

- Es gilt das gesprochene -

**Grußwort von Landtagspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Liedtke zur
Immatrikulationsfeier der MHB in Neuruppin, Kulturkirche 02.04.2026**

Sehr geehrter Herr Präsident Prof. Hans-Uwe Simon, liebe Gründungsprofessoren,
sehr geehrte Mitglieder des Präsidiums und Vertreter von Landkreis,
Stadtverordnetenversammlung und Stadt Neuruppin
Frau Nau, Herr Nüse, Frau Kuso,
liebe Studierende und Alumni, liebe Hybridstudierende,
liebe Carla Kniestedt, meine Damen und Herren,

herzlichen Dank für die Einladung.

Und vor allem: Herzlich willkommen Ihnen, liebe Studierende.

Was wollen Sie denn in Neuruppin? Eine Kleinstadt im Norden Brandenburgs, der
See ist die meiste Zeit des Jahres kalt, Szenekneipen muss man suchen. Neuruppin
also.

Weil Sie intensiv studieren wollen, ohne ein My Ablenkung.

Weil Sie Arzt oder Ärztin werden wollen.

Sie beginnen heute ein Studium, für das Sie viel lernen müssen, das Disziplin,
Ausdauer und Konzentration verlangt. Aber Medizin und Psychologie fordern mehr.

Sie fordern Urteilskraft. Ein gutes Ohr. Einen klaren Blick. Sie fordern den Willen,
Menschen helfen zu wollen – oft in Momenten, in denen Ihre Patienten verletzlich,
verunsichert oder in großer Not sind.

Sie haben viel vor. Darum ist dieser Tag mehr als ein Verwaltungsakt. Er markiert
einen Aufbruch. Sie schreiben sich nicht nur an einer Hochschule ein. Sie
übernehmen Verantwortung.

Dass Sie diesen Weg an der Medizinischen Hochschule Brandenburg beginnen,
freut mich sehr. Denn diese Hochschule ist hier in Neuruppin entstanden. Und sie
arbeitet für Neuruppin, Brandenburg und weit darüber hinaus.

„Aus dem Land. Für das Land.“ – dieses Motto trifft den Kern.

Die MHB ist keine anonyme Großstruktur. Sie ist keine Universität, die vom Zentrum
aus auf die Fläche blickt. Sie ist genau andersherum gebaut: regional, überschaubar,
praxisnah, am Menschen orientiert. Sie verbindet Lehre, Forschung und Versorgung
im ganzen Land. Darin liegt ihre besondere Stärke. In der Medizin und in der
Psychologie zählt nicht die Größe. Es zählt Nähe. Es zählt Verlässlichkeit. Es zählt,
dass Studierende gesehen werden, dass Lehrende erreichbar bleiben, dass
Ausbildung nicht im Abstrakten stattfindet, sondern in wirklichen Kliniken, Praxen und

Begegnungen. Eine kleinere, gut strukturierte, überschaubare Medizinische Hochschule besitzt dafür große Vorzüge.

Die MHB zeigt seit Jahren, dass dieses Modell trägt. Sie ist eine Erfolgsgeschichte. Nicht staatlich gegründet, weil dies politisch und finanziell damals nicht möglich war, sondern durch kommunales und gemeinnütziges Engagement. Gerade das verdient Respekt.

Dieses Land braucht sie.

Brandenburg ist medizinisch unterversorgt, gerade im ländlichen Raum. Es fehlen Hausärztinnen und Hausärzte, Zahnärztinnen und Zahnärzte, psychotherapeutische Angebote.

Wer das ändern will, muss Ausbildung vor Ort stärken. Wer Versorgung in der Fläche sichern will, muss Menschen im Land ausbilden – und im Land halten.

Genau das leistet die MHB.

Sie bildet Ärztinnen und Ärzte, Psychologinnen und Psychologen, Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten, inzwischen auch Zahnärztinnen und Zahnärzte für Brandenburg aus. Und sie tut das nicht im luftleeren Raum, sondern in einem dichten Netz aus Kliniken, Lehrpraxen, universitärer Krankenversorgung und Forschung.

Gute Lehre braucht gute Forschung.

Das klingt einfach, aber eine medizinische Hochschule kann auf Dauer nicht nur von Studiengebühren leben, wenn sie universitär arbeiten will.

Forschung, wissenschaftliche Laufbahnen, Forschungsinfrastruktur, Wissenstransfer in die Gesellschaft – all das lässt sich nicht nebenbei finanzieren. Wer universitäre Standards will, muss sie auch ermöglichen. Deshalb unterstütze ich die Forderung, die MHB weiter verlässlich durch das Land zu stärken und zu einer auskömmlichen Forschungsfinanzierung zurückzukehren. Die MHB betreibt Versorgungsforschung, stärkt Gesundheitskompetenz und vermittelt Wissen in Bereichen, die für Brandenburg von unmittelbarer Bedeutung sind: Altern, Versorgung, Aus- und Weiterbildung, klinische Forschung, psychische Gesundheit.

Hinzu kommt: Die MHB hat sich in der Wissenschaftslandschaft des Landes weiter etabliert, sie hat Promotions- und Habilitationsrecht.

Eine Universität dieser Art stiftet nicht nur Abschlüsse. Sie stiftet Zukunft.

Liebe Studierende,

Sie beginnen Ihr Studium in einer Zeit des Umbruchs.

In der Lausitz entsteht mit der Medizinischen Universität Lausitz eine neue staatliche Universitätsmedizin. Das ist wichtig für Brandenburg. Diese Universität befindet sich noch in der Aufbauphase. Gerade deshalb kommt es darauf an, vorhandene Stärke nicht kleinzureden oder gegeneinander auszuspielen, sondern klug zu verbinden.

Ich sehe in der Zusammenarbeit von MHB und Medizinischer Universität Lausitz ein großes Synergiepotenzial – zum Wohle der Patientinnen und Patienten. In diesem Gesamtkonzept bleibt die MHB unverzichtbar: mit ihrem Vorsprung, mit ihrer Erfahrung, mit ihrem Netzwerk, mit ihrer dezentralen Verankerung und mit ihrem besonderen Geist.

Die MHB steht für ein besonderes Modell: gemeinnützig, kommunal getragen, im Land verankert.

Gute Gesundheitsversorgung fragt nicht nach Herkunft, Status, Weltanschauung oder Lebensgeschichte. Sie sieht den Menschen. Sie schützt seine Würde. Sie arbeitet mit Wissen – und mit Gewissen.

Diese Haltung werden Sie brauchen. An guten Tagen. Und an schweren Tagen.

Sie werden Erfolg erleben, an Grenzen stoßen, lernen, dass nicht jede Antwort sofort bereitliegt.

Und Sie werden erfahren, dass fachliche Stärke und menschliche Stärke zusammengehören.

Dafür wünsche ich Ihnen Mut, Freude am Lernen und den langen Atem, den diese Studiengänge verlangen.

Die MHB wird Sie fordern. Aber sie wird Sie auch tragen.

In Neuruppin. Wo es das beste italienische Eis gibt, Bauten von Schinkel und Zitate von Fontane für wirklich jede Gelegenheit, Musik von Möhring und Chöre, Konzerte, Lesungen, Ausstellungen und das Café Schröders mit selbstgebackenem Kuchen, falls Sie Besuch bekommen und sich von Ihrer besten Seite zeigen möchten.

Wenn der See zu kalt ist, fahren Sie Dampfer und für Szenekneipen haben Sie keine Zeit, Sie wollen ja ein guter Arzt und eine gute Ärztin werden. Das hätten wir geklärt. Es soll vorkommen, dass Studierende über Neuruppin hinaus die Gegend erkunden, das Rheinsberger Schloss, den Tierpark Kunsterspring, die Bechliner Mühle. Oder dass sie sich in Neuruppin verlieben und bestenfalls gleich zwei Ärzte in Brandenburg bleiben.

Das liegt alles vor Ihnen.

Spannend. Für heute wünsche ich Ihnen eine festliche, schöne und zuversichtliche Immatrikulationsfeier, gute Begegnungen, einen glücklichen Start – und für Ihren Weg an der MHB alles Gute.

Brandenburg freut sich auf Sie!

Vielen Dank.